

Grußwort

Alexander Dobrindt



Alexander Dobrindt, MdB, Bundesminister des Innern, Vorsitzender der CSU-Landesgruppe und Erster Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag 2017–2025.

Verehrte Gäste, lieber Herr Prof. Lammert, lieber Markus Ferber, lieber Friedrich Merz und sehr geehrte Frau Knobloch, liebe Ilse Aigner. Als allererstes ein herzliches Dankeschön an die Konrad-Adenauer-Stiftung, an die Hanns-Seidel-Stiftung, dass sie die Gelegenheit wahrgenommen haben, die 75 Jahre gemeinsame Fraktion auch für so einen würdigen Festakt zu nutzen. Das freut uns ausdrücklich, denn wir glauben ja, wir haben jeden Tag Grund zu feiern, dass wir als CDU/CSU eine gemeinsame Fraktion bilden.

Im Jahr 1949 wurden laut dem Statistischen Bundesamt 696.874 Ehen in Deutschland geschlossen, also fast 700.000 Paare. Nein, das ist nicht die falsche Rede, die man mir mitgegeben hat. Fast 700.000 Paare, die sich kurz nach den Wirren der Kriegsjahre entschlossen haben, ihr Leben miteinander zu verbringen, füreinander einzustehen und gemeinsam etwas aufzubauen. Ein ganz besonderes Paar versprach sich in jenem Jahr am 1. September in Bonn die Treue. Es waren CDU und CSU, und es war der Beginn einer einmaligen politischen Beziehung zum Wohle Deutschlands und Europas. Der Weltrekord übrigens für die längste andauernde Ehe liegt bei stolzen 90 Jahren. Und zu dem Geheimnis seiner Ehe sagte einst der Ehemann, der diese stolzen 90 Jahre mit seiner Ehefrau erlebt hat, wörtlich: „Wir kommen gut miteinander aus, sind Familienmenschen und haben nie gestritten.“ Das kann man über die Beziehung von CDU und CSU genauso, nein, nicht immer zu 100 Prozent behaupten, aber unser Ziel, lieber Friedrich, bleibt natürlich trotzdem, diesen Rekord von 90 Jahren zu knacken.

Meine Damen und Herren, Franz Josef Strauß bezeichnete die Anfangszeit der Fraktionsgemeinschaft zwischen CDU und CSU einmal

als pragmatische Harmonie zwischen CDU und CSU. Es gab, so Strauß, große Übereinstimmung im Grundsätzlichen: Westbindung, Soziale Marktwirtschaft, Wiederbewaffnung, europäische Einigung. Die großen Weichenstellungen der Nachkriegsgeschichte wurden gemeinsam von CDU und CSU vorgenommen. All das ist uns gemeinsam gelungen. Deutschland wäre nicht Deutschland, und Europa wäre nicht Europa, ohne die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Franz Josef Strauß schreibt in seinen *Erinnerungen* dann auch wörtlich: „Zu gravierenden Auseinandersetzungen zwischen CDU und CSU kam es erst in der Zeit der 1969 beginnenden Opposition.“ Das hat sich Gott sei Dank geändert. Die Oppositionsphase von damals hat uns enger zusammengebracht. Und ich glaube, lieber Friedrich – vielen Dank für die netten und ehrlichen Worte zur engen Zusammenarbeit –, ich kann das auch so zurückgeben: Die aktuelle Oppositionsphase, anders als die von Franz Josef Strauß beschriebene, hat uns enger zusammengebracht denn je. Ich sage das ausdrücklich nicht, um die Zusammenarbeit zwischen mir und Ralph Brinkhaus oder mir und Volker Kauder, lieber Volker, oder zwischen Gerda Hasselfeldt und Volker Kauder oder Hans-Peter Friedrich und Volker Kauder oder Peter Ramsauer und Volker Kauder – Du kommst ziemlich oft vor – und Michael Glos und Volker Kauder in Frage zu stellen. Ganz im Gegenteil, jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen, aber jede Zeit ist bewältigt worden in enger Zusammenarbeit zwischen den CDU- und CSU-Kollegen der Bundestagsfraktion.

Und es ist eine enorme Stärke dieser Fraktionsgemeinschaft, dass auch aus Krisen wie dem Trennungsbeschluss von Kreuth wir gemeinsam gestärkt hervorgegangen sind. Die Fraktionsgemeinschaft, sie blieb auch nach Kreuth bestehen, die CSU wurde in

ihrer Rolle gestärkt, die Gesamtfraktion zwischen CDU und CSU wurde in ihrer Rolle gestärkt, und wir haben die Oppositionszeit gemeinsam erfolgreich zu Ende gebracht und eine 16-jährige Kanzlerschaft von Helmut Kohl eingeläutet.

Mittlerweile sind wir alle ohnehin harmoniebedürftiger geworden, als das vielleicht früher mal der Fall war. Und wir haben dem CSU-Geist von Kreuth – wie der damals hieß – jetzt auch den Geist von Seeon hinzugefügt, der die Eigenständigkeit der CSU mit einer gemeinsamen Anstrengung und Zusammenarbeit zwischen CDU und CSU kombiniert. Das hat uns ein nochmal stabileres und stärkeres Fundament gegeben.

Friedrich Merz hat letzte Woche in Bonn gesagt: Unsere drei Oppositionsphasen dauerten 13 Jahre, sieben Jahre und, nach festem Glauben, aktuell nicht länger als vier Jahre. Ich stimme ausdrücklich zu und will ergänzen, unsere Regierungsphasen dauerten 20 Jahre und zweimal 16 Jahre. Auch an dieser Tradition wollen wir zukünftig festhalten.

Es war Strauß, der den Unterschied zwischen uns als CDU und CSU und den anderen Parteien mal so formuliert hat – und Linda und Omid, Ihr verzeiht mir das, es ist ja nur ein wörtliches Zitat: „Wir stehen vor der Entscheidung – bleiben wir auf dem Boden trockener, spröder, notfalls langweiliger bürgerlicher Vernunft oder steigen wir in das bunt geschmückte Narrenschiff Utopia ein, auf dem dann ein Grüner und zwei Rote die Rolle der Fasnachtskommandanten übernehmen.“ Die FDP ist besser weggekommen, zugegebenermaßen. Es ist ja auch ein Zitat von 1986. Und nach drei Jahren Ampel glauben manche, sich daran erinnern zu müssen. Für mich ist es nur der Grund zu sagen: Deshalb ist es Aufgabe von CDU und CSU, genau wieder

auf diese bürgerliche Vernunft zu setzen und dafür zu sorgen, dass sie wieder mehr Durchsetzungskraft in der deutschen Politik erreicht. Ich habe den Applaus erwartet, wollte aber aus Rücksicht auf die anwesenden Gäste darauf verzichten.

CDU und CSU, wir sind die Parteien der Stabilität und der Sicherheit. Das ist der Markenkern. Wir sind der Stabilitätsanker, so verstehen wir uns auch. Es waren Konrad Adenauer und Franz Josef Strauß, die den Wiederaufbau, das Wirtschaftswunder, die europäische Einigung mit ermöglicht haben. Es waren Helmut Kohl und Theo Waigel und andere, die die deutsche Einheit erreicht und organisiert haben. Wir haben den Menschen zu jeder Zeit das Gefühl vermittelt, Deutschland ist in sicheren Händen bei CDU und CSU. Das wissen die Menschen auch heute, das spüren sie. Das ist aber auch eine Erwartungshaltung an uns. Ich glaube, wir wurden selten so gebraucht wie heute. Die Stabilität ist verloren gegangen, Gewissheiten sind erodiert, die Stimmung in unserem Land hat gelitten. Deswegen ist es unsere Aufgabe, Deutschland auch wiederzubeleben. Wir brauchen Mut und Optimismus, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Kraft der Leistungsfähigkeit auch unserer Wirtschaft.

Es ist, lieber Herr Prof. Lammert, in der Tat nicht so, dass alles, was man auch im Rückblick als besonders erfolgsversprechend und zielgerichtet bewertet, eine Selbstverständlichkeit war, nicht gottgegeben. Im Rückblick auf 75 Jahre wirkt vieles so selbstverständlich. Die Demokratie, die Freiheit, der Frieden, die Gleichheit, der Wohlstand, die Sicherheit. Aber heute stellen wir fest, dass diese Errungenschaften nicht einfach schicksalhaft an unserer Seite stehen, sondern das Ergebnis von Überzeugungen, von Entscheidungswillen, von handelnden

Persönlichkeiten sind. Persönlichkeiten, die wir zu jeder Zeit, bei jeder politischen Generation, in unserer gemeinsamen CDU/CSU-Fraktion gefunden haben.

Deswegen, meine Damen und Herren, es kommt schlichtweg auf die Union, auf die Unionsparteien an. Gestern, heute und morgen. Und in unserer Zusammenarbeit zwischen CDU und CSU möchte ich gerne sagen: Gerne auch in der von Franz Josef Strauß so genannten pragmatischen Harmonie. Das entspricht vielleicht nicht ganz dem, was wir uns zurzeit an positiven Empfindungen entgegenbringen, aber als langfristiges Zusammenhaltsgefühl taugt es allemal.

Deswegen herzlichen Dank und Gottes Segen an Sie alle.